



# Kunstlexikon





**Abklatschverfahren** (Malerei): Seitenverkehrter Abzug von einem eingefärbten Bildträger.

**Abstrakter Expressionismus** (Malerei): Abstrakter Expressionismus, ursprünglich diente der Begriff dazu, einige der in den 1920er Jahren von Wassily Kandinsky gemalten Gemälden (in Deutschland) zu beschreiben.

**Action Painting** (Malerei): auch „Aktionsmalerei“, bezeichnet eine Kunstrichtung der modernen Malerei innerhalb des abstrakten Expressionismus. Sie trat ab 1950 in den USA auf und war durch Jackson Pollock international bekannt geworden. Vergleichbar ist der europäische Tachismus oder Informel. Action Painting bezeichnet eine unmittelbare und dynamische Maltechnik, die jenseits von bewusster Beeinflussung durch den Künstler ihre Kraft erhält.

**additive Farbmischung** (allgemein): erzielt man durch Übereinanderprojektion von Farben; z.B. entsteht aus Violett und Grün Blau.

**AIDA** (Medien): ist ein Werbewirkungs-Prinzip. Das Stufenmodell enthält vier Phasen, die der Kunde durchlaufen soll und die letztlich zu dessen Kaufentscheidung führen sollen. Der Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der einzelnen Phasen zusammensetzt: Attention (Aufmerksamkeit) Die Aufmerksamkeit des Kunden wird angeregt. Interest (Interesse) Er interessiert sich für das Produkt. Das Interesse des Kunden wird erregt. Desire (Verlangen) Der Wunsch nach dem Produkt wird geweckt. Der Besitzwunsch wird ausgelöst. Action (Handeln) Der Kunde kauft das Produkt möglicherweise. Das Stufenmodell steht allerdings in der Kritik, für die Bedingungen des Käufermarktes nicht genügend Kundenorientierung zu bieten.

**Akademie** (allgemein): Kunst(Künstler)schulen, etwa seit 1500.

**Aleatorik** (Kunst): bezeichnet in Musik, Kunst und Literatur das Hervorbringen künstlerischer Strukturen mittels improvisatorischer oder kombinatorischer Zufallsoperationen. Der Begriff aleatorisch ist dabei nicht gleichzusetzen mit ‚beliebig‘ oder ‚willkürlich‘. Aleatorik beschreibt vielmehr eine bestimmte, nicht absichtsvoll gestaltete Erscheinungsform eines künstlerischen Werkes.

**alla prima** (Malerei): auch Primamalerei. Bezeichnung für jene Stellen eines Gemäldes, die nur aus einem endgültigen Farbauftrag ohne Untermalung und ohne Lasuren bestehen. Die seit Anfang 16. Jh. bekannte spontane Malweise fand erst seit den Impressionisten weite Verbreitung.

**Anreiben** (Malerei): Mischen von Pigmenten und Bindemitteln zu einer Malfarbe.

**Apokalypse** (Kunst): Schriften von den letzten Dingen, von der Endzeit des Menschengeschlechts und dem Weltende mit dem Apokalyptischen oder Jüngsten Gericht. Zitiert werden zumeist die im Alten Testament im Buch Daniel



**Untermalung** (Malerei): Untermalung, bei Tempera- und Ölmalereien bis ins 19. Jahrhundert gebräuchliche Bemalung der Grundierung mit einer monochromen Farbschicht. Die Untermalung sollte den Grund geschmeidiger machen und Rissbildungen verhindern. Manche Künstler bezogen die Untermalung teilweise in die Hintergrundgestaltung ein.

**Valeurismus** (Malerei): Valeurs, französisch, „Werte“, Bezeichnung für Farbtonwerte, die durch Abstufung von Licht und Schatten sowie die Reinheit der Farben und durch Farbreflexe gebildet werden. Der Terminus kommt vor allem bei Beschreibungen impressionistischer Gemälde vor.

**Vanitas** (Kunst): Vanitas-Sinnbilder sind symbolhafte Darstellungen der Vergänglichkeit und des Todes als Mahnung vor Sinneslust, Eitelkeit und dem Streben nach vergänglichen irdischen Gütern.

**Vedute** (Malerei): Gemalte oder graphisch gestaltete topographisch getreue Panoramaansicht einer Landschaft oder Ansiedlung (Landschafts-, Stadtvedute). Die sachlich genaue Wiedergabe hat Vorrang vor künstlerischen Gesichtspunkten.

**Verismus** (Kunst): von lateinisch verus, „wahr“, Sonderform des Naturalismus mit krasser, ungeschönter Darstellung des Hässlichen. Der Begriff wird sowohl in der Literatur als auch in der Bildenden Kunst verwendet. Der Verismus wurde um 1920 auch von den Anhängern der Neuen Sachlichkeit vertreten.

**Vernissage** (Kunst): Vorbesichtigung oder Eröffnung einer Ausstellung.

**Vignette** (Kunst): in der Buchkunst blattförmige Verzierungen spätmittelalterlicher Handschriften. Sie sind sowohl als Einzelblätter gestaltet, z. B. in Verbindung mit Initialen, als auch friesförmig, in Form von Kopfleisten oder Randleisten, insbesondere am Anfang oder am Schluss eines Kapitels.

**Votivbild** (Malerei): Im allgemeinen wurden Votivbilder auf Holz oder Leinwand gemalt. Votivbilder reichen bis ins SpätMA zurück. Sie sind eng mit der Volkskunst und dem Brauchtum der Wallfahrt verbunden. Neben Krankheiten war vor allem die Errettung vor dem gefürchteten Blitztod ein häufiger Grund für ein Gelöbnis und die nachherige Bestellung eines Votivbildes.

**Zentralperspektive** (Kunst): eine Form der Perspektive mit einem auf der Mitte des Horizonts liegenden zentralen Fluchtpunkt.

**Zentralbau** (Architektur): ist ein Gebäude ohne eine deutliche Ausrichtung, häufig mit rundem oder quadratischen Grundriss, meist von einer Kuppel überkrönt.



**Tachismus** (Malerei): ist eine gegenstandslose Richtung der modernen Malerei, häufig Kritzelbilder und aleatorische Verfahren nutzend (z.B. Wols).

**Tempel** (Architektur): ist eine je nach Kultur unterschiedliche Ausformung eines Gebäudes zur Verehrung von Gottheiten, häufig mit Tempelbezirken gekoppelt.

**Tempera** (Malerei): Die Farbstoffe für die Temperamalerei bestehen aus anorganischen Pigmenten und einem Emulsionsbindemittel mit einer fetten oder harzigen (Leinöl, Leinölfirnis, Mohnöl oder Nussöl) und einer wässrigen Komponente (Ei, Leim, Gummiarabicum, Stärke). Bei hohem Öl- bzw. Harzanteil lassen sie sich nur in ähnlicher Form vermalen wie Ölfarben.

**Textur** (allgemein): die physikalische Charakterisierung von Oberflächen.

**Ton-in-Ton-Malerei** (Malerei): meist harmonisch wirkende Malerei, die aus sehr verwandten Tönungen besteht, wobei ein Grundton (Mittelton) vorherrschend ist. Extreme Formen der Ton-in-Ton-Malerei sind Monochromie und Grisaille.

**Topografie** (allgemein): Das Gelände, auch Relief, Terrain oder Topografie, ist die natürlichen Erdoberfläche mit ihren Höhen, Tiefen, Unregelmäßigkeiten und Formen.

**Totentanz** (Kunst): ist eine Form der Darstellung, bei der Menschen, meist unterschiedlichen Alters, in Form tanzender Skelette dargestellt werden; Schwerpunkt im 15. und 16. Jh.

**Triviale Kunst** (Kunst): Bis zu den 1960er Jahren wurde die Triviale Kunst, wie die Triviale Literatur, als ästhetisch minderwertig erachtet, nicht zu vergleichen mit der so genannten Hochkunst, produziert hauptsächlich aus kommerziellen Erwägungen für ein im Geschmack anspruchsloses Publikum. Mittlerweile hat durch den Wandel der Gesellschaft und das Auftreten eines kulturellen Massenkonsums auf dem Kunstsektor ein Umdenken stattgefunden.

**Trompe L'oeil** (Kunst): „trügerischer Schein“, „Augentäuschung“, Bilder, deren dargestellte Gegenstände so naturalistisch gemalt sind, dass sie vom Betrachter als tatsächlich vorhanden empfunden werden. Eine Trompe l'oeilwirkung als beabsichtigte Augentäuschung illusionistischer Malereien wird von Autoren der Antike schon bei Werken des griechischen Malers Apelles von Kolophon erwähnt und als Ausdruck seines überragenden Könnens gepriesen.

**Typografie** (Typo): ist die Bezeichnung für die ästhetische Gestaltung eines Druckwerks (Schrift).

**Typologie** (allgemein): ursprünglich eine Form der Auslegung des Neuen Testaments anhand der „Typen“ (also Personen als „Vorbilder“) des alten Testaments; heute eine Merkmalsgruppierung zu Kennzeichnung und Interpretation.

**unbunte Farben** (Kunst): Grau, Weiß und Schwarz.



enthaltenen Enthüllungen und vor allem eine im Neuen Testament enthaltene Niederschrift von Visionen aus der Zeit um 95 n. Chr. während der Herrschaft des Kaisers Domitian.

**Apostel** (allgemein): „Gesandter“. Zwölf Jünger wurden von Jesus als Apostel ausersehen. Sie erhielten vom auferstandenen Erlöser den Auftrag, in alle Welt hinauszugehen und die Heilsgeschichte zu verkünden.

**Apotheose** (allgemein): „Vergötterung“. Bezeichnung für die Verherrlichung, d. h. die Gleichsetzung eines lebenden oder bereits toten Menschen mit den Göttern. Assyrische und persische Herrscher sowie die Pharaonen waren die ersten, die als Götter bzw. Inkarnation von Göttern galten und denen damit überweltliche Macht zugebilligt wurde. Besonders beliebt waren Apotheose dann im Hellenismus, und auch die römischen Kaiser ließen sich als Götter verehren.

**Aquatinta** (Grafik): bezeichnet ein Tiefdruckverfahren, das durch den Ätzzvorgang der Radierung ähnelt. Zum Unterschied von der Radierung werden die Darstellungen nicht linienförmig, sondern flächig ausgeführt. Im Aquatintaverfahren ausgeführte Blätter ähneln lavierten Tuschezeichnungen. Die Druckplatte wird mit einer Mischung aus Kolophonium und Mastix bestäubt. Diese Schicht wird durch Hitze leicht aufgeschmolzen. Die danach aufgebraute Säure greift die Platte um die einzelnen Partikelchen herum punktförmig an, wodurch nach dem Abdruck eine ähnliche Flächenwirkung entsteht wie bei der Schabkunst.

**Archaisch** (allgemein): „alt“, allgemein Bezeichnung für die Frühstufe einer Epoche,

**Architekturbild** (Malerei): Wiedergabe einzelner repräsentativer Gebäude und großer Innenräume (Interieurbilder). In Form von Panoramabildern ausgeführte Ansichten markanter Bauwerke werden als Idealvedute bezeichnet (Vedute). Zur Auflockerung bei Architekturbildern dienen oft Staffagefiguren.

**Art Brut** (Kunst): „rohe, grobe Kunst“. Mit dem Ausdruck bezeichnete der Maler Jean Dubuffet spontane Arbeiten von Laien, also von nicht akademisch geschulten Malern, wobei die Bezeichnung nicht abwertend gemeint war. Unter den Sammelbegriff Art brut fallen auch Arbeiten von Geisteskranken und Kindern; unakademische, anti-künstlerische Ausdrucksformen wurden zur Kunst hochstilisiert. Dubuffet lehnte die konventionelle Kunst (arts culturelles) ausgebildeter Künstler ab.

**Art Deco** (Kunst): Kunststil von 1918-40, der den Art nouveau und im deutschsprachigen Raum den Jugendstil ablöste. Der Terminus Art déco entstammt dem Titel einer 1925 in Paris stattgefundenen Ausstellung „Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes“. Beeinflusst vom so genannten Funktionalismus und



dem Bauhaus (Schule für Gestaltung) gab sich der Art déco betont modern.

**Art Nouveau** (Kunst): „neue Kunst“. Bezeichnung für die betont floral-symbolistische französische Spielart des in den 80er Jahren des 19. Jh. entstandenen Kunststils, der bis zum Beginn des 1. Weltkrieges (1914) währte und im deutschsprachigen Raum Jugendstil genannt wird.

**Assemblage** (Kunst): Bezeichnung für ein durch verschiedenste Materialien und Farben gestaltetes Hochrelief, als Weiterentwicklung der Collage. Im Gegensatz zu den flachen Collagen haben Assemblagen auch eine räumliche Ausdehnung. Sie dienen bisweilen als Erweiterung bzw. Ergänzung einer Collage. Die ersten als Assemblage anzusprechenden Objekte entstanden im Dadaismus und im Kubismus.

**Assistenzfigur** (Malerei): „(da)beistehen“, „helfen“. Bezeichnung für in der Malerei und der Plastik dargestellte Nebenfiguren (Beifiguren), die dem eigentlichen Thema nur assistieren (beistehen). Bisweilen findet man z. B. den ausführenden Künstler oder den Stifter dargestellt (Stifterbildnis). Auch die am Fuße von Kreuzfixen trauernd wiedergegebenen Personen, Maria, der Jünger Johannes und manchmal Maria Magdalena, werden Assistenzfigur genannt; ebenso die Jesus und Maria begleitenden Engel, die vor allem auf alten Wandmalereien oder Mosaiken in Apsiden (Apsis) zu finden sind.

**Attribut** (allgemein): Gegenstand, der einer Person hinzugefügt wird, um diese zu kennzeichnen (z.B. Apostel mit Buch).

**Aufriss** (Grafik): Außendarstellung (z.B. eines Gebäudes) ohne perspektivische Verkürzung.

**Aussprengverfahren** (Kunst): Auftrag einer wasserunlöslichen Farbe auf eine Schicht wasserlöslicher Farbe; in einem Wasserbad springt die wasserunlösliche Farbe ab.

**Avantgarde** (allgemein): Bezeichnung für Gruppen, die als „Vorkämpfer“ für eine bestimmte Idee oder (Kunst-)Richtung agieren. Besonders gebräuchlich ist der Ausdruck für Kunstströmungen des ersten Drittels 20. Jh.

**Bauhaus** (Kunst): Als Gropius als Nachfolger H. van de Velde die Direktion der 1906 vom Großherzog von Sachsen-Weimar gegründeten Kunstgewerbeschule übernahm, vereinigte er diese und die Hochschule für Bildende Kunst unter dem Namen „Das staatliche Bauhaus Weimar“. Gropius wollte die Kluft zwischen Künstlern, Kunsthandwerkern und Handwerkern überbrücken, den Erfahrungsaustausch fördern und ein fundiertes Formen- und Farbgefühl vermitteln. Theorie und Praxis sollten vereinigt und das Empfinden für zeitlos schöne Formen im Volk geweckt und vertieft werden. Die Entwürfe sollten auch industriell und damit preisgünstig produzierbar sein.

**Bauhütte** (Architektur): Im Mittelalter schlossen sich die an einem größeren Kirchenbau tätigen Steinmetze zu einer Gemeinschaft zusammen, Bauhütte genannt. Die



Jh. bekannt waren, entstand die Bildgattung des Stilllebens in Europa erst im 16. Jh. Bilder gelten auch dann als Stillleben, wenn im Zusammenhang mit einem Jagdstück z. B. als Beifigur ein lebender Jagdhund wiedergegeben ist oder Fliegen bzw. Käfer im Zusammenhang mit einem Blumenstück zu sehen sind.

**Stupa** (Architektur): buddhistisches Bauwerk, in der Regel aus einer großen, meist massiven Kuppel und folgendem würfelförmigem Aufbau bestehend.

**Suprematismus** (Kunst): Suprematismus ist eine Stilrichtung der Moderne der bildenden Kunst, mit Verwandtschaft zum Futurismus und Konstruktivismus. Sie entstand in Russland und hatte von 1915 bis zum Beginn der 1930er Jahre Geltung.

**Surrealismus** (Kunst): Nach dem 1. Weltkrieg in Paris entstandene avantgardistische Richtung moderner Literatur und Kunst. Der Reales mit Traumhaft-Phantastischem vermischende Surrealismus ist das Produkt vieler Vorläuferbewegungen. Als einer der Begründer des Surrealismus gilt der französische Schriftsteller André Breton (1896-1966). Die Einarbeitung von Erkenntnissen der modernen Tiefenpsychologie unterscheidet die Vertreter des Surrealismus von Künstlern früherer Perioden, die versucht hatten, metaphysische Eindrücke wiederzugeben.

**Symbol** (allgemein): wird im Allgemeinen für Bedeutungsträger (Zeichen, Wörter, Gegenstände, Vorgänge etc.) verwendet, die eine Vorstellung meinen (von etwas, das nicht gegenwärtig sein muss). Welche Vorstellung dann mit dem Wort „Symbol“ konkret assoziiert (verbunden) werden soll, wird in den verschiedenen Anwendungsgebieten im Einzelnen speziell definiert.

**Symbolismus** (Kunst): bezeichnet eine Kunstströmung der Malerei und Bildhauerei des ausgehenden 19. Jahrhunderts, seine Hochphase fällt in die Zeit zwischen ca. 1880 und 1910. Von Frankreich ausgehend breitete sich der Symbolismus über ganz Europa aus, nachdem er erstmals 1889 bei der Weltausstellung in Paris einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht worden war.

**Synagoge** (Architektur): Als Bet- und Versammlungshaus verwendeter jüdischer Kultbau nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem (70 n. Chr.). Viele Synagogen sind auch mit einer Empore versehen, die nur von außen zugänglich ist und auf der sich vermutlich die Frauen tatsächlich aufhielten. Die Synagogen dienten ursprünglich dem gemeinsamen Gebet, der Unterweisung und als Versammlungsort, wo Fragen der Gemeinde besprochen und Rechtsfragen geklärt wurden.

**Syntax** (allgemein): Unter Syntax versteht man in der Grammatik die Satzlehre. Abstrakter versteht man darunter in der Sprachphilosophie seit Charles William Morris die rein formalen Beziehungen zwischen (sprachlichen) Zeichen oder die Lehre (die Theorie) davon.



tere Kriterien für die Signetgestaltung. Signetentwicklung ist ein Spezialgebiet des Grafikdesigns.

**Sozialistischer Realismus** (Kunst): Sozialistischer Realismus war eine Stilrichtung der Kunst, die 1932 vom Zentralkomitee der KPdSU als Richtlinie für die Produktion von Literatur, bildender Kunst und Musik in der UdSSR beschlossen wurde. Sie wurde später für das gesamte sozialistische System im Ostblock verbindlich.

**Sphinx** (allgemein): Die ägyptische Sphinx ist eine Statue eines männlichen Löwen zumeist mit einem Menschenkopf. Daneben waren auch Widder-, Falken- und Sperberköpfe gebräuchlich.

**Staffage** (Kunst): Als Staffage wird allgemein Beiwerk oder Nebensächliches bezeichnet.

**Stereotyp** (allgemein): Der Begriff Stereotyp tritt in verschiedenen Zusammenhängen mit unterschiedlicher Bedeutung auf. Allen Bedeutungen ist gemeinsam, dass ein gleichbleibendes oder häufig vorkommendes Muster bezeichnet werden soll. Ein Stereotyp kann als eine eingängige Zusammenfassung von Eigenschaften oder Verhaltensweisen aufgefasst werden, die häufig einen hohen Wiedererkennungswert hat, dabei aber in aller Regel für sich genommen den gemeinten Sachverhalt sehr vereinfacht.

**Stifterfigur** (Kunst): ist die Darstellung einer Person, die ein religiöses Kunstwerk gestiftet hat, häufig vor dem zentralen Motiv knieend dargestellt.

**de Stijl** (Kunst): ist eine Künstlergruppe aus den Niederlanden, 1917 gegründet, die vor allem strenggeometrische Formen bevorzugte (z.B. P. Mondrian).

**Stil-Epochen** (Kunst): Die Stilgeschichte unterscheidet Epochen mit ähnlichen Stilen und voneinander deutlich abgrenzbaren Zeitspannen. Für den europäisch-mediterranen Raum hat sich folgende Grobeinteilung eingebürgert: • Vor- und Frühgeschichte (ab etwa 600 000 v. Chr.), • frühe Hochkulturen, insbesondere Ägypten (ab 3000 v. Chr.), • griechische und römische Antike (ab 800 v. Chr.), • frühes Mittelalter (ab 500 n. Chr.), • Romanik (1000-1150), • Gotik (1150 bis 1400), • Renaissance und Manierismus (15./16. Jahrhundert), • Barock und Rokoko (16. Jahrhundert bis etwa 1750), • Klassizismus, Romantik und Historismus (19. Jahrhundert), • Moderne (20./21. Jahrhundert).

**Stilisierung** (allgemein): Unter Stilisierung versteht man die Anpassung einer Gestalt oder Darstellung an einen bestimmten Stil oder die (oft schrittweise) abstrahierende Reduktion einer detaillierten oder naturgetreuen Vorlage (z. B. Zeichnung) hin zu einem einfachen Muster mit hohem Wiedererkennungswert und einfacher Reproduzierbarkeit.

**Stilleben** (Malerei): seit Mitte 18. Jh. Bezeichnung für die künstlerisch geordnete Darstellung „stillen Lebens“ in der Malerei. Während Stilleben in China schon im 13.



einzelnen Bauhütten. waren Haupthütten untergeordnet, die ihrerseits der Hütte von Straßburg unterstanden. Die Mitglieder der Bauhütte mussten sich der bestehenden Hüttenordnung unterwerfen, deren Befolgung ein Hüttenmeister überwachte. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht (Proportionsrichtlinien u. ä.), der Nachwuchs ausgebildet und das für den jeweiligen Bau wichtige Zusammenwirken der einzelnen Bauhandwerker abgestimmt. Fremden gegenüber durften keine Angaben über die Arbeitsweisen gemacht werden.

**Bedeutungsperspektive** (Kunst): ist eine Form der Darstellung, bei der bedeutsame Motive größer dargestellt werden als die restlichen Motive.

**Biedermeier** (Kunst): Bezeichnung für die vom Bürgertum geprägte Lebensweise und den Kunststil der Zeit von 1815 bis 1848. Charakteristisch ist die auf strenge Moral sowie häusliche Behaglichkeit ausgerichtete Lebensführung, die von den zeitgenössischen Intellektuellen als spießbürgerlich bezeichnet wurde. Das Biedermeier kam vor allem zum Ausdruck in der Innenraumgestaltung mit Tapeten, Bildern, von der Frau des Hauses selbst angefertigten Wandbehängen, Spitzendeckchen usw., in der Möbel- und Glaskunst, durch spätromantische Strömungen (Nazarener) sowie im Freundschaftskult und in der Dichtung.

**Bilderzyklus** (Kunst): ist eine Aneinanderreihung von Bildern innerhalb eines inhaltlichen Rahmens.

**Bildzitat** (Malerei): ist die Aufnahme eines Motivs aus dem Werk eines anderen Künstlers.

**Blauer Reiter** (Malerei): expressionistischen Künstlervereinigung, gegründet 1911.

**Blue screen** (Film): ist eine Methode, um Motive im Film freizustellen. Der Hintergrund wurde blau (heute grün) gestellt (z.B. farbige Wand), dann auskopiert und durch andere Motive ersetzt.

**Brücke, die** (Malerei): expressionistische Künstlergruppe, gegründet 1905.

**Brulage** (Malerei): Ein aus verbrannten Elemente zusammengesetztes Bild oder Objekt.

**Buddhistische Kunst** (allgemein): ist benannt nach dem Religionsstifter Gautama, gen. Buddha (um 500 v. Chr.), konzentriert sich vor allem auf die Verherrlichung Buddhas, der von Bodhisattwas (Erleuchtungswesen) und der Lehre. Blütezeit zwischen 200 v. und 1500 n. Chr.

**Büste** (Plastik): „Oberkörper“, plastische Wiedergabe eines Menschen vom Kopf bis einschließlich der Schulterpartie. Griechischer Kultpfeiler, bei denen der Kopf und der obere Teil der Brust (ohne Arme) gestaltet ist, so genannte Hermen, dienten den Etruskern wahrscheinlich als Vorbild für ihre als Büsten ausgeführten hohlen Tonplastiken zur Aufbewahrung der Totenasche. Eine Darstellung des gesamten Oberkörpers heißt Halbfigur.



**Byzantinische Kunst** (Kunst): im Einflussgebiet des byzantinischen Reichs entstandene Kunstform. Die erste überregionale Bedeutung der byzantinischen Kultur begann 293 n. Chr. durch die Niederlassung Diokletians in der Nähe von Byzanz, einer Gründung der Griechen. Da Byzanz in der Folge immer mehr an Bedeutung gewann, befahl Konstantin I., der Gr., die alte griechische Handelsstadt nach ihm in Konstantinopolis umzubenennen. 330 n. Chr. wurde Konstantinopel zur Hauptstadt des Oströmischen Reiches geweiht und bildete die Basis für ein Jahrtausend byzantinische Kunst.

**Clair-Obscur** (Malerei): Helldunkelmalerei, in Malerei und Graphik verwendete Terminus für kontrasthafte Helldunkel-Effekte. Beispiel: Beim Clair-obscur-Holzschnitt kam das effektvolle Resultat dadurch zustande, dass der Druck mit zwei oder mehreren Druckstöcken erfolgte. Einer war nur für die Linienzeichnungen und die anderen, die so genannten Tonplatten, für die Dunkelabstufungen bestimmt. Die weiß bleibenden Partien sind wie üblich in den Holzstöcken eingetieft.

**Codex** (Kunst): ist das Buch der Spätantike und des Mittelalters.

**Collage** (Kunst): Von Surrealisten André Breton (1896-1966) geprägter Terminus für ein aus ausgeschnittenen Papierstücken oder anderen flachen Materialien zusammengesetztes buntes Bild. 1912 begannen Pablo Picasso (1881-1973) und sein Freund Georges Braque (1882-1963) ihre in kubistischem Stil gestalteten Gemälde mit aufgeklebten Zeitungsausschnitten etc. zu ergänzen, als Zugeständnis an die Realität (Papier collé). Auch die Dadaisten bedienten sich des öfteren der Collage-Technik.

**Cyan** (Grafik): ist eine der vier Grundfarben des Vierfarbdrucks.

**Dada** (Kunst): eine sich gegen die konventionelle Kunst richtende Künstlerbewegung, um 1916 in Zürich gegründet. Kennzeichnend sind Provokation, scheinbar unsinnige Kombinationen unterschiedlicher Elemente, Textmontagen und Collagen.

**Daguerrotypie** (Foto): ist das erste fotografische Verfahren mittels Silberjodid (auf einer Metallplatte).

**De Stijl** (Kunst): „Stil“, „Formgebung“, Name einer Künstlervereinigung, die 1917 von den Malern Piet Mondrian, Theo van Doesburg, Bart van der Leek und Vilmos Huszar u. a. in Holland gegründet wurde. Die Art der künstlerischen Arbeiten der abstrakten, mit „reinen Farben“ ausgeführten Gestaltungen mit streng geometrischen, zumeist rechtwinkligen Formen wurde von Piet Mondrian als Neoplastizismus bezeichnet. Diese bis 1931 existente Stilrichtung wirkte entscheidend auf die europäische Kunst nach dem 1. Weltkrieg ein und war selber beeinflusst vom Kubismus und der Publikation Kandinskys „Über das Geistige in der Kunst“, die wesentlich zum Übergang zur reinen Abstraktion beitrugen.



nerseits und den römischen Formen; die Unterscheidung betrifft vor allem die Basis, die Form der Säule, die Kapitelle und die Schmuckelemente.

**Schraffur** (Grafik): von italienisch sgraffiare, „kratzen“, ist die Gesamtheit vieler feiner, gerader, paralleler Linien, die in Zeichnungen, Plänen, Karten oder Illustrationen eine Fläche herausheben.

**Semantik** (allgemein): auch Bedeutungslehre, nennt man die Theorie oder Wissenschaft von der Bedeutung der (sprachlichen) Zeichen.

**Semiotik** (allgemein): ist die allgemeine Theorie vom Wesen, der Entstehung und dem Gebrauch von Zeichen. Sie ist ein Teilgebiet der philosophischen Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie und Sprachphilosophie sowie der Linguistik und findet auch in den verschiedenen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften Anwendung.

**Serielle Kunst** (Kunst): ist eine Gattung der Kunst, die durch Reihen, Wiederholungen und Variationen ein und desselben Gegenstandes, Themas bzw. durch ein System von konstanten und variablen Elementen oder Prinzipien eine ästhetische Wirkung erzeugen will.

**Sezession** (Kunst): von lateinisch secessio, „Trennung“, „Abspaltung“, Bezeichnung für die Loslösung von einer größeren (Künstler-)Gemeinschaft, besonders für die Separierung von Künstlergruppen mit avantgardistisch progressiven Zielen. Der in Paris 1884 gegründete Salon des Indépendants, dessen Mitglieder sich gegen die Zwänge und starren Richtlinien der Akademie wandten, war das Vorbild für nachfolgende Sezessionsbewegungen. Die erste als Sezession bezeichnete Künstlervereinigung war 1892 die Münchner Sezession.

**Sfumato** (Malerei): italienisch: „verraucht“, „in Rauch verwandelt“, bezeichnet eine von Leonardo da Vinci entwickelte Technik in der Ölmalerei, Landschaften in einen nebligen Dunst zu hüllen und alles mit Weichheit zu umgeben.

**Siebdruck** (Grafik): wurde in den USA in den 1920er Jahren, in Europa vor allem nach dem 2. Weltkrieg zur Herstellung von Einzeldrucken oder Drucken mit niedriger Auflage angewendet. Der Name leitet sich vom Drucksieb ab, das aus Gewebe, Metall oder Kunststoff besteht und straff auf einen Druckrahmen gespannt ist. Wo kein Druck erscheinen soll, wird das Sieb durch Wachs, Lack oder eine Schablone abgedeckt. Der Farbauftrag erfolgt mit einer linealartigen Vorrichtung aus Gummi oder federndem Metall, dem so genannten Rakel.

**Signet** (Medien): ist ein dem Logo übergeordnetes visuelles Zeichen. Die Anforderung an Signete sind abhängig von der Funktion, der Zielgruppe, aber auch von epochalen Stilprägungen. Moderne Signete sind meist aus geometrischen Grundformen aufgebaut, die schnell erfassbar sind. Der Wiedererkennungswert und die Sympathie sind wei-



**Retusche** (Medien): „Nachbesserung“ ist die nachträgliche Verbesserung bzw. Veränderung einer Oberfläche oder eines Fotos. Verwendet wird dieser Begriff in der Fotografie, der digitalen Bildbearbeitung, der Optik, der Restaurierung und der Fertigung hochpräziser mechanischer Teile.

**Rezeption** (Kunst): lat.: Aufnahme, bezeichnet im Allgemeinen die Aufnahme und Übernahme von fremden Ideen, Normen und Wertvorstellungen beziehungsweise Verhaltensweisen, auch von fremdem Gedanken- oder Kulturgut, insbesondere auch jede Art der kommunikativen Aneignung von Literatur, Kunst und Musik.

**Rezeptionsästhetik** geht von der Offenheit des Bedeutungs- und Sinnangebots eines Kunstwerks aus, „versucht die Geschichte der Literatur und der Künste [...] als einen Prozess ästhetischer Kommunikation zu begreifen“ [1], die sich erst durch die Verschmelzung mit dem Erwartungs-, Verständnis- und Bildungshorizont des Betrachters, Hörers oder Lesers manifestiert.

**Rokoko** (Kunst): franz.: Rocaille, ‚Muschelwerk‘, auch Spätbarock genannt, ist eine Weiterentwicklung der europäischen kunstgeschichtlichen Epoche des Barock in den Jahren von etwa 1720 bis 1775. Charakteristisch in diesem Bau- und Dekorationsstil sind überbordende Verzierungen wie an Bauten, Innenräumen, Möbeln, Geräten etc. und vor allem der Verzicht auf jegliche Symmetrie, die im Barock noch als wichtiges Element verwendet wurde.

**Rollage** (Grafik): grafische Technik, bei der Bilder in schmale Streifen zerschnitten und als irritierende Schöpfung neu zusammengesetzt werden.

**Romanik** (Kunst): beschreibt eine kunstgeschichtliche Epoche in der Zeit zwischen etwa 1000 und 1200 nach Christus, deren Stilprinzipien jedoch in manchen Gebieten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts beibehalten wurden. Die Romanik ist die erste große europäische Kunstepoche seit dem Ende der Antike mit dem Untergang Roms im 6. Jahrhundert. Als „typisches Erkennungsmerkmal“ romanischer Bauten gilt der Rundbogen, häufig in Verbindung mit wuchtigen Steinmassen.

**Romantik** (Kunst): bezeichnet eine kulturgeschichtliche Epoche, die vom Ende des 18. Jahrhunderts bis weit in das 19. Jahrhundert hinein dauerte und sich insbesondere auf den Gebieten der bildenden Kunst (1790–1840), der Literatur (1795–1848) und der Musik (Kernphase 1820–1850) äußerte.

**Salomalerei** (Malerei): ist die Bezeichnung für den akademisch ausgeprägten Malstil im 19. Jh. - abwertend gemeint.

**Säulenordnung** (Architektur): ist die Proportion und der Aufbau der verschiedenen Säulenformen des Abendlandes. Man unterscheidet zwischen der ionischen, dorischen und korinthischen Grundformen (un deren Varianten) ei-



**Decalcomanie** (Malerei): Bezeichnung für ein Abklatschverfahren, bei dem ein Papierbogen auf ein mit wässriger Farbe bestrichenes Zeichenblatt gelegt und dann wieder abgezogen wird. Die Methode geht auf den spanischen Maler Oscar Dominguez zurück.

**Dom** (Architektur): Bischofskirche, auch Münster oder Kathedrale (umgangssprachlich Bezeichnung für eine große Kirche).

**Decollage** (Kunst): Bezeichnung für die Methode des „Plakatabrisses“, später auch für destruktive Veränderungen an den Kunstobjekten selbst. Die „Decollagisten“ verstanden die Décollage als künstlerisch positive Aktion, bei der sie Bilder, meist Collagen, durch die Veränderung des Materials umgestalteten, etwa durch teilweise Zerstörung der Oberfläche durch Abreißen, Zerschneiden etc. In diesem Sinn agierten.

**Deutscher Werkbund** (allgemein): ist eine 1907 gegründete Vereinigung (Reformbewegung) von Künstlern und Architekten, Vorläufer des Bauhauses.

**Divergenz** (allgemein): „auseinander streben“, bezeichnet allgemein die Auseinanderentwicklung zweier Objekte, Größen oder Prozesse ausgehend von einem Ursprung und stellt damit das Gegenteil der Konvergenz dar

**Dripping** (Malerei): Bezeichnung für die Maltechnik, die der Amerikaner Jackson Pollock angewendet hat (Action-Painting). Die Farbe wird mit Pinseln oder direkt aus Behältern auf den Bildträger getropft oder geschleudert, wobei die Leinwand häufig nicht auf einer Staffelei fixiert ist, sondern auf dem Boden liegt.

**Duktus** (Malerei): ist die Eigentümlichkeit der „Handschrift“ eines Künstlers.

**Ecclesia** und Synagoge (allgemein): weibliche Gestalte, die das Neue und das alte Testament symbolisieren.

**Einstellung** (Film): ist der Bildausschnitt eines Filmaufnahme. Man unterscheidet Weit, Totale, Halbtotale, Amerikanisch, Nah, Groß, Detail.

**Eklektizismus** (Kunst): Rückgriff auf älteres Gedankengut oder bereits dagewesene künstlerische Ausdrucksformen. Eklektizistische Elemente sind in der Kunst oft zu finden und müssen nicht unbedingt einen Mangel an eigenen Einfällen bedeuten, sondern spiegeln häufig den Ausdruck des Zeitgeistes wider. Beispiele dafür sind die bewussten Rückgriffe der Renaissance auf die Gestaltungsformen der Antike oder die Stilformen des Historismus.

**Empire** (Kunst): Bezeichnung für die Herrschaft Napoleons I. (1804-1815) und die zu der Zeit existente Kunstepoche des Klassizismus. Die Kunstform entstand unter Napoleon I. und breitete sich nach 1805 über ganz Europa aus. In Paris wurden zur Hervorkehrung der Monumentalität ganze Stadtviertel neu angelegt, mit geraden langen Straßen und einheitlichen Gebäudefassaden. Tonangebend waren Memorialbauten, oft unter Einbeziehung von Säulenhallen.



**Enkaustik** (Malerei): bei dieser Maltechnik werden die Pigmente mit Wachs gebunden.

**Entartete Kunst** (Kunst): Unter diesem Titel fand im Sommer 1937 anlässlich der Eröffnung des „Hauses der Kunst“ eine Ausstellung moderner Kunst statt. Die zur Schau gestellten Bilder und Plastiken waren allesamt von der nationalsozialistischen Regierung beschlagnahmt und als „entartet“ abgelehnt worden. Die Nationalsozialisten hatten mehr als 16.000 Objekte beschlagnahmt, einen Teil der Werke ließen nach Luzern bringen, um sie zu verkaufen. 4.000 Exemplare wurden 1939 in Berlin öffentlich verbrannt. Künstler, deren Arbeiten als entartet galten, wurden als „degeneriert“ hingestellt, mit Ausstellungs- und Arbeitsverbot belegt.

**Environment** (Kunst): Seit den späten 1950er Jahren Bezeichnung für die Einbeziehung und Ausgestaltung der unmittelbaren Umgebung eines Kunstobjektes zur Erhöhung des Gesamteindrucks. Als Erweiterung des Kunstwerks tritt ein szenisches Element hinzu. Entstehungsgeschichtlich ist die Environment-Kunst auch eng mit dem künstlerischen Happening verbunden. Als künstlerische Mittel dienen u. a. Assemblage, Objektkunst und räumliche Bildinstallationen.

**Expressionismus** (Kunst): ist die Bezeichnung für eine Stilrichtung Anfang des 20. Jhs., die möglichst direkt die innere Regung des Künstlers wiedergeben will, häufig sichtbar an vereinfachten, verzerrten Formen, eher flächigem Farbauftrag und einer heftigen Farbgebung.

**Faksimile** (Grafik): ist eine Wiedergabe von Grafiken oder Büchern (des Originals).

**Farbfeldmalerei** (Malerei): Bezeichnung für eine Mitte der 1950er Jahre entstandene abstrakte Kunstrichtung, deren Wirkung auf zum Teil sehr großflächigen homogenen Farbfeldern beruht. Den Terminus Colourfield Painting verwendete der Kritiker Greenberg auf die Malweise von Künstlern wie B. Newman oder M. Rothko einging. Diese Strömung wurde vor allem von amerikanischen Malern vertreten, war aber auch in Europa präsent. Die Farbfeld-Maler waren bestrebt, durch sorgsam ausgewählte Farbtöne eine elementare Farbwirkung sowie eine optische Illusion von Farbräumen zu erzielen.

**Farbkreis** (Kunst): Der Farbkreis oder Bunttonkreis ist eine Darstellungsform von Farbbeziehungen.

**Fauvismus** (Malerei): Fauvismus ist eine Sammelbezeichnung für mehrere Werke, die zwischen 1904 und 1907 in Frankreich von einer Gruppe von Malern hervorgebracht wurde. Eines der Hauptanliegen bestand darin, die Farbe als Träger eines subjektiven Erlebnisses einzusetzen. Der fauvistische Bildraum drückt sich durch ein Verhältnis von reinen, gleichmäßig gesättigten Farben aus, wobei die Reduktion der räumlichen Bezüge unter den „Bildelementen“ ebenfalls kennzeichnend ist. Die „Fauves“ waren von Widerspruchsgeist beseelt und lehnten jede



tionsempfängers so genannte Vorstellungsbilder von wahrgenommenen Teilaspekten der Wirklichkeit entstehen lassen.

**Pieta** (Kunst): Darstellung der trauernden Maria mit Jesus auf dem Schoß.

**Pinakothek** (Kunst): bezeichnete in der Antike einen (im Allgemeine öffentlichen) Raum, in dem Gemälde aufbewahrt wurden.

**Pittura metafisica** (Malerei): ist eine Kunstrichtung am Anfang des 20. Jhs, von de Chirico entwickelt, gilt als Vorläufer des Surrealismus.

**Portikus** (Architektur): ist die Bezeichnung für eine Vorhalle, die von Säulen oder Pilastern getragen wird.

**Präraffaelitien** (Malerei): eine Kunstrichtung, um 1850 gegründet, die mit ihrer symbolistischen Malerei am Vorbild der italienischen Renaissance orientierte.

**Primärfarben** (Kunst): sind die Farben Rot (Magenta), Gelb, Blau.

**Projektion** (allgemein): die Abbildung eines Objektes oder dessen Bildes auf eine Bildebene durch eine Linse oder ein Linsensystem

**Proportion** (allgemein): Proportion, lateinisch, Gesetzmäßigkeit der (Größen-)Verhältnisse, in denen die Teile eines Kunstwerks zueinander stehen müssen, um bestimmten ästhetischen Forderungen zu genügen.

**Putto** (Kunst): ist in der Skulptur und Malerei eine Kindergestalt, die meist wenig bekleidet oder nackt auftritt, mit oder ohne Flügel.

**Radierung** (Grafik): von radere = kratzen, wegnehmen, entfernen) bezeichnet ein grafisches Tiefdruckverfahren der künstlerischen Druckgrafik.

**Rapport** (allgemein): die kleinste abgeschlossene Einheit eines Textilmusters im Grafikbereich. Bei einem aus mehreren kleinen Teilen zusammengesetzten Muster nennt man ein einzelnes solcher Teile Rapport.

**Ready-Made** (Kunst): Begriff von M. Duchamp. Er kennzeichnet einen „unkünstlerischen“ Gegenstand, der zu einem Kunstwerk erklärt wird (z.B. durch Einbindung in eine Kunstausstellung).

**Realismus** (Kunst): lat. realis: die Sache betreffend; bezeichnet in der Kunstgeschichte eine Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa einsetzende neue Kunstauffassung, die sich gegen die historisierenden und idealisierenden Darstellungen des Klassizismus und der Romantik wandte. Insbesondere die Maler suchten ihre Sujets nunmehr ausschließlich in der fassbaren Welt.

**reinbunte Farben** (Kunst): sind die ungetrübten bunten Farben (also weder abgedunkelt noch aufgehellt) unter Ausschluss von grau, schwarz und grau.

**Repousoire** (Malerei): ist ein Motiv im Vordergrund eines Gemäldes, deutlich abgegrenzt, um die Tiefenwirkung des Bildes zu steigern.



der Künstler am vorgefundenen Objekt keine oder kaum Eingriffe vornimmt. Entstanden ist das *Objet trouvé* im Umkreis des Dadaismus als skulpturale Erweiterung der Collage.

**Offsetdruck** (Medien): Bezeichnung für ein zu Beginn des 20. Jh. aus der Zinkographie entwickeltes zweiphasiges Flachdruckverfahren. Schrift und Abbildungen befinden sich auf Zink- oder Aluminiumplatten. Der Druck auf Papier wird nicht direkt von diesen Platten durchgeführt, sondern die Farbe zunächst auf ein auf einem Zylinder aufgespanntes Gummituch übertragen, von dem der Druck auf das Papier erfolgt.

**Op-Art** (Malerei): ist eine Stilrichtung der Malerei, die um 1960 aufkam. Mit Hilfe von geometrisch abstrakten Formmustern und Farbfiguren sollen im Auge des Betrachters Bewegungs- und Flimmereffekte hervorgerufen werden, die zu optischen Täuschungen führen können.

**Ornamental** (Kunst): Ornamente haben jedoch nicht nur die Funktion, etwas zu schmücken, sie haben meist auch eine symbolische Bedeutung, die heute vielen Menschen nicht mehr bekannt ist.

**Pagode** (Architektur): ist ein markantes, mehrgeschossiges, turmartiges Bauwerk, dessen einzelne Geschosse meist durch vorragende Gesimse oder Dachvorsprünge voneinander getrennt sind. Gebäude dieser Art sind in Vietnam, China, Japan und Korea zu finden.

**Panorama** (Kunst): bezeichnet einen Rundblicke in breitformatiges Gemälde oder Fotografie; populäres Bildmedium im 19. Jahrhundert.

**Papyrus** (Medien): das wichtigste Schreibmaterial des Altertums, aus Fasern des echten Papyrus eschriebene, meist fragmentarisch erhaltene Textdokumente der Antike.

**Passepartout** (allgemein): flacher Rahmen um ein Bild, meist aus Karton.

**Pastell** (Grafik): ist eine Technik, bei der Pigmente auf einen Malgrund (Papier, Pappe, Leinwand) aufgetragen werden. Bei der Pastellmalerei mischen sich die Möglichkeiten des Zeichnens mit denen der Malerei. Es können reine Pigmente verwendet werden, häufiger werden die runden oder eckigen Kreiden oder Pastellstifte genutzt. Mit Pastell wird sowohl das Material als auch das damit hergestellte Bild bezeichnet.

**Performance** (Kunst): wird eine situationsbezogene, handlungsbetonte und vergängliche künstlerische Darbietung eines Performers oder einer Performancegruppe genannt. Die Kunstform hinterfragt die Trennbarkeit von Künstler und Werk sowie die Warenform traditioneller Kunstwerke.

**Pergament** (Kunst): „Papier“ aus Tierhäuten.

**Perzeption** (Kunst): Perzeptionen sind primär unbewusste Prozesse individueller Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, die im Bewusstsein des Informa-



Abhängigkeit von Vorbildern ab. Da die Gruppe keine deutliche gemeinsame Zielsetzung besaß, löste sie sich 1907 wieder auf.

**Flügelaltar** (Kunst): Altarform, bei der die Flügel beweglich sind.

**Fotomontage** (Medien): Fotomontage, Anwendungsgebiet der Fotografie, die die Wiedergabe von nicht real existierenden Situationen ermöglicht. Prinzipiell wird zwischen Negativ- und Positivmontage unterschieden. Während bei der Negativmontage nur Fotonegative herangezogen und überkopiert werden, besteht die Positivmontage aus Ausschnitten von Fotos, d. h. zusammengeschnittene Positive werden zu einem neuen Bild arrangiert.

**Fresco** (Malerei): Bezeichnung für eine „auf den frischen“, d. h. noch feuchten Kalkputz aufgetragene Wand- oder Deckenmalerei. Die Darstellungen werden mit Kalkfarben (mit Kalkwasser gemischten Pigmenten) ohne Bindemittel auf frischem, aber bereits druckfestem gipsfreien Putz gemalt. Der Putz aus Kalk, Sand und Wasser wird in Schichten aufgetragen. Auf das Mauerwerk werden mehrere kalkhaltige Putzschichten aufgetragen und dann bemalt; durch Aufnahme von Kohlensäure aus der Luft wird der Kalk zu Kalziumkarbonat, das mit den Pigmenten eine steinharte wasserunlösliche Schicht bildet.

**Frottage** (Malerei): Von Max Ernst 1924/25 erfundene Technik, die Oberflächenstruktur eines rauen Gegenstandes auf Papier zu übertragen. Man legt zu dem Zweck auf das Objekt einen Bogen Papier und reibt mit einem Stück Farbe oder Graphit darüber, wodurch sich die Materialstruktur auf dem Papier abzeichnet. Bei Frottage werden meist die Strukturen verschiedener Gegenstände zu einem Bild kombiniert.

**Fumage** (Malerei): Bezeichnung für ein Verfahren, bei dem Gemälde mit einer Kerzenflamme berußt und die so entstandenen Effekte durch nochmalige Bemalung verstärkt werden.

**Futurismus** (Kunst): ist eine in Italien nach 1909 entstandene Kunstrichtung. Ziel war die Wiedergabe von Bewegung und Dynamik, der Simultaneität. der Futurismus hat vor allem in der Architektur einen starken Einfluss gehabt.

**Gebrochene Farbe** (Malerei): eine reinbunte Farbe, die durch ihrer Komplementärfarbe verändert wird.

**Genremalerei** (Malerei): ist die Darstellung des alltäglichen Lebens in der Malerei.

**Goldener Schnitt** (Kunst): Goldener Schnitt ist die Teilung einer Strecke in zwei ungleiche Abschnitte in der Weise, dass das Verhältnis des größeren zum kleineren Abschnitt dem der ganzen Strecke zum größeren Abschnitt entspricht. Reale Bedeutung hat der Goldene Schnitt beim Kompositionsaufbau von Bildwerken allerdings nie erlangt, weil sich künstlerische Gegebenheiten nur schwer



einer strengen mathematischen Konzeption unterordnen lassen.

**Graffito** (Grafik): In Stein geritzte Inschrift. Heute Bezeichnung für meist gekritzelte oder mit Farbsprühdosen an Hausfassaden, Plakatflächen, WC-Wänden, Telefonzellen, Verkehrsmitteln (U-Bahnwaggons), Gehsteigen usw. angebrachte, meist in allgemeinverständlicher einfacher Bildsprache ausgeführte Zeichnungen und Texte. Graffiti gibt es schon in der Antike.

**Grattage** (Malerei): Bezeichnung für eine in den 1950er Jahren aufgekommene Technik, bei der pastos aufgetragene Farben zum Teil wieder abgekratzt und darunter liegende Farbschichten freigelegt werden.

**Griechische Kunst** (Kunst): Die Griechische Kunst ist die Kunst der Griechen. Im Hellenismus verschmilzt sie mit der römischen Kunst und endet in der byzantinischen Kunst.

**Grisaille** (Malerei): ist die Malerei mit grauen Farben (manchmal auch grün / blau / braun).

**Grundierung** (Malerei): Die Grundierung ist Bestandteil eines Gemäldes liegt direkt auf der Leinwand oder dem sonstigen Bildträger, unter der Farbschicht. Meistens ist sie von weißer Farbtönung und besteht aus Leim und fein gepulverter Kreide – Kreidegrund. Durch eine Grundierung erhält der Maler einen für den Farbauftrag geeigneten Malgrund.

**Gruppenbild** (Malerei): ist ein Bild, auf dem eine Gruppe dargestellt wird (z.B. Schützenstück oder Regentenstück), meist in der niederländischen Malerei des 16./17. Jhs.

**Happening** (Kunst): Das Happening ist neben Fluxus eine der wichtigsten Formen der Aktionskunst der 1960er Jahre. Ein Happening ein improvisiertes Ereignis direkt vor dem Publikum. Eine der frühen Formen des Happenings ist die „déchollage“, das Werfen von Gegenständen ins Publikum, Exhibitionismus, Blut- und Farborgien, Zerstoren, Zerreißen, Verdrecken von Gegenständen. Ziel ist die Schockwirkung auf das Publikum, das mitunter in das Ereignis einbezogen wird

**Historienmalerei** (Malerei): Die Historienmalerei ist eine Kunstgattung, die ihre Ursprünge in der Epoche der Renaissance hat. Hier werden historische, aber auch religiöse, mythisch-sagenhafte oder auch literarische Stoffe auf einen einzigen, ahistorischen Moment verdichtet dargestellt. Oft steht im Mittelpunkt ein Held, eine große, als autonom handelnd dargestellte Einzelpersönlichkeit. Historienbilder dienen nicht einer realistischen Darstellung eines vergangenen Geschehens, sondern seiner absichtsvollen Verklärung, seiner Überhöhung und der Ausgestaltung eines Geschichtsmythos.

**Holzschnitt** (Medien): älteste graphische Technik der Vielfaltigung - ein Hochdruckverfahren. Die bekannteste Art des Holzschnittes ist der so genannte Schwarzschnitt oder Schwarzlinienschnitt, das Gegenstück zu dem selte-



ist, mittels Presse oder Handabreibung auf das Papier gedruckt.

**Montage** (Film): Die Montage erlaubt es, unterschiedliche Ansichten eines Objektes, aber auch Ansichten verschiedener Objekte miteinander zu verbinden, sie kann dadurch im Zuschauer Bedeutungen hervorrufen, die im tatsächlich Abgebildeten keine Entsprechung haben.

**Moschee** (Architektur): „Ort der Niederwerfung“) ist ein ritueller Ort des gemeinschaftlichen islamischen Gebets und darüber hinaus der politischen, rechtlichen und lebenspraktischen Wertevermittlung im Sinne des Islams sowie ein sozialer Treffpunkt. Sie kann ein Mehrzweckgebäude sein, also auch ein Ort für Unterricht und Gespräche sowie ein Veranstaltungsort für das Feiern gesellschaftlicher Anlässe.

**Musterbuch** (allgemein): bezeichnet ein Sammelwerk an Vorlagen, vor allem für Grafiker, Architekten und Innendekoration.

**Mythologie** (allgemein): ist die systematische Beschäftigung mit Mythen oder deren systematische Darlegung in literarischer, wissenschaftlicher oder religiöser Form.

**Nabis** (Malerei): In den Jahren 1888 / 1889 wurden die Nabis als rebellische Gruppe junger Kunststudenten gegründet. Die Gruppe spätimpressionistischer Künstler und Illustratoren war zwischen auf dem Gebiet der grafischen Kunst sehr einflussreich. Die Nabis verstehen sich in der Tradition Paul Gauguins, waren vom Japanischem Farbholschnitt stark beeinflusst und begreifen das Bild als eine Fläche, die mit Farben bedeckt ist, die in einer bestimmten Ordnung zusammengesetzt sind.

**Nationalsozialistische Kunst** (Kunst): eher propagandistisch ausgerichtete Kunst während der Nazizeit; stilistisch eher an die Historienmalerei des 19. Jhs. angelehnt; häufig mit „arischen“ Idealfiguren (dominante Helden, devote Frauen).

**Naturalismus** (Kunst): Der Naturalismus in der Kunst ist eine Strömung von ca. 1880 bis 1900, ist aber als Epochenbegriff in der Bildenden Kunst weniger scharf als in der Literatur.

**Natur morte** (Malerei): Bezeichnung für Stilleben.

**Neoimpressionismus** (Malerei): Der Begriff wurde geprägt, um den Stil Georges Seurats zu unterscheiden von dem der Impressionisten. Seurats Stil sollte später auch unter der Bezeichnung Pointillismus bekannt werden. Heutzutage wird der Begriff Neoimpressionismus sowohl synonym für Pointillismus, als auch in weiterem Sinne und in unscharfer Abgrenzung überlappend mit den Begriffen Spätimpressionismus und Post-Impressionismus gebraucht.

**Objet Trouve** (Kunst): franz. für ‚gefundener Gegenstand‘) ist ein Kunstwerk, bzw. Teil eines Kunstwerks, das aus vorgefundenen Alltagsgegenständen oder Abfällen hergestellt wird. Readymades werden sie genannt, wenn



**Land-Art** (Kunst): ist eine Ende der 1960er Jahre in den USA entstandene, 1968 im Rahmen einer Ausstellung in der Galerie Virginia Dwan (New York) erstmals als earthworks bezeichnete Kunstströmung der Bildenden Kunst.

**Langbau** (Architektur): ein Gebäude, bei dem eine die Längsachse deutlich betont wird, häufig beim Kirchenbau benutzt

**Lasur** (Malerei): Lasur bezeichnet einen durchsichtigen oder durchscheinenden Überzug bei Holz, auch bei Keramik und Malereien, bzw. einen dünnen Aufstrich aus lichtdurchlässiger Farbe oder anderen Materialien. Lasieren bezieht sich primär auf filmbildende Schichten Bindemittel, dieselbe Technik in wässriger Technik ist das Lavieren.

**Lithografie** (Medien): griechisch lithos, „Stein“, und graphein, „zeichnen“, Bezeichnung für den Steindruck. Die Platten für dieses erste Flachdruckverfahren bestanden zunächst aus geschliffenem und entsäuertem Kalkschiefer. Die Darstellungen werden bei der Lithographie auf der Druckform durch Zeichnen mit Fettstift oder lithographischer Tusche aufgetragen und die Platte dann mit mineralaurer Gummiarabikumlösung behandelt. Bei den so geätzten Flächen wird die Fähigkeit verstärkt, Wasser aufzusaugen.

**Manierismus** (Kunst): (ital. maniera: Stil, Manier) bezeichnet seit Jacob Burckhardt in der Kunstgeschichte die Übergangsform zwischen der Renaissance und dem Barock in Malerei, Baukunst, Plastik, Musik und Literatur.

**Metapher** (allgemein): „übertragen“. Ursprünglich wurde Metapher nur für die sprachliche Bedeutungsersetzung eines Wortes durch ein anderes oder einer Wortgruppe durch eine andere. Heute findet der Begriff immer mehr Eingang in die moderne Kunst für die sinnbildhafte Verwendung von Gleichnisbildern oder als Synonym für Allegorie.

**Metaphysische Malerei** (Malerei): Die Pittura Metafisica ist eine italienische Strömung der Malerei, die sich etwa ab 1910 entwickelte und bis in die Mitte der 1920er-Jahre anhielt. Der Name kommt von Metaphysik, was die Lehre von den Gründen und Zusammenhängen des Seienden bedeutet. Im Jahre 1917 wurde von Giorgio de Chirico, sowie seinem Bruder Alberto Savinio und dem Futuristen Carlo Carrà die Scuola Metafisica in Ferrara gegründet.

**Minarett** (Architektur): ist ein Turm in der Nähe einer Moschee, Ort für den Gebetsrufer.

**Minimal Art** (Kunst): ist eine Richtung in der Kunst um 1970, bei der Kunstwerke auf ihre einfachste Form reduziert wurden; meist nur für Plastik benutzt.

**Monotypie** (Grafik): ist ein im 17. Jahrhundert wohl von Giovanni Benedetto Castiglione (1616-1670) erfundenes Verfahren der Bildenden Kunst. Statt auf Papier oder Leinwand wird auf Glas-, Acryl- oder Metallplatten gezeichnet oder gemalt und, solange die Farbe noch feucht



neren Weißlinienschnitt; noch seltener ist der Farbholzschnitt. Die Herstellung erfolgte in der Weise, dass eine Seite einer 2-5 cm dicken Holztafel (Holzstock) sorgfältig geglättet und mit einer dünnen Kreideschicht überzogen wurde. Der Zeichner riss die Linien in der Beschichtung an, dann erfolgte das Freischneiden. Beim Schwarzlinienschnitt wurden mit Messern mit verschiedenen geformten Klingen jene Teile weggeschnitten, die nach dem Abdruck auf dem Papier nicht sichtbar sein sollten.

**Holzstich** (Medien): Die Darstellung wird unter Einsatz von Stacheln gestaltet. Die Technik eignet sich besonders für sehr kleinteilige Motive mit reicher Binnenzeichnung. Für den Holzstock ist hartes, sehr dichtes Holz erforderlich (z.B. Hirnholz des Buchsbaums). Die erste Blütezeit des Holzstiches war um 1750 und eine zweite gegen 1800, wobei zu der Zeit der Weißlinienschnitt gebräuchlich war. Die Stecher setzten die Eintiefungen so dicht, dass beim Druck feinste Tonabstufungen von Licht bis Dunkel entstanden. In dem Zusammenhang wird auch von Tonschnitten bzw. Tonstichen gesprochen.

**Idol** (allgemein): „Abgott“, auf griechisch eidolon ‚Gestalt‘, ‚Bild‘, ‚Götzenbild‘, steht für: Abgott, das Abbild eines Gottes Idolatrie, Form der Bilderverehrung göttlicher Wesen Vorbild Ikone (Medien), ein Star oder „Sternchen“ der Popkultur.

**Idolatrie** (allgemein): bezeichnet die Bilderverehrung.

**Ikone** (Kunst): „Bild“, „Abbild“; ist das Kultbild der Ostkirchen, besonders der orthodoxen Kirchen des byzantinischen Ritus. Ikonen sind kirchlich geweihte Bilder und haben für die Theologie und Spiritualität der Ostkirchen eine sehr große Bedeutung. Der Zweck der Ikonen ist, Ehrfurcht zu erwecken und eine existenzielle Verbindung zwischen dem Betrachter und dem Dargestellten zu sein, indirekt auch zwischen dem Betrachter und Gott.

**Ikonografie** (Kunst): Der Ausdruck Ikonografie bezeichnet eine Methode der Kunstgeschichte, die sich mit der Bestimmung und Deutung von Motiven in Werken der Bildenden Kunst beschäftigt. Die Erforschung und Interpretation von Inhalt und Symbolik der Bildgegenstände unter Berücksichtigung von zeitgenössischen literarischen Quellen wie z. B. der Philosophie, Dichtung und Theologie, die auf die jeweiligen Motive und ihre Darstellungsweise Einfluss hatten, wird auch als Ikonologie bezeichnet.

**Ikonoklasmus** (allgemein): ist die Bilderzerstörung, meist aus religiösen Motiven.

**Industriedesign** (Kunst): befasst sich mit den Produkten, die uns umgeben. Dabei werden im Allgemeinen zwei Produkt-Kategorien unterschieden: Konsum-, sowie Investitionsgüter. Für beide gilt: Der Designer bekommt von einem Hersteller den Auftrag, ein Produkt zu gestalten, oder er stellt sich selbst eine Aufgabe, deren Ergebnis er dann später einem Hersteller anbietet. Grundlegende



Anforderung ist die Umsetzbarkeit des Entwurfs in einen industriellen Fertigungsprozess.

**Inkarnat** (Malerei): Farbe des Hauttönen.

**Initiale** (Typo): „Anfang, Beginn“) ist ein schmückender Anfangsbuchstabe, der im Werksatz als erster Buchstabe von Kapiteln oder Abschnitten verwendet wird.

**Installation** (Kunst): ein meist raumgreifendes, ortsgebundenes und oft auch orts- oder situationsbezogenes dreidimensionales Kunstwerk bezeichnet. Der im Hinblick auf die Kunst seit Ende der 1970er Jahre gebräuchliche Begriff wird inzwischen auch für frühere raumexpandierende Inszenierungen angewendet.

**Interieur** (Malerei): in der Kunstwissenschaft Darstellung von Innenräumen in Gemälden und Grafiken.

**Jugendstil** (Kunst): ist die Bezeichnung für eine Stilrichtung in Deutschland zwischen 1890 und 1914; in anderen Ländern unterschiedlich benannt (z.B. Wiener Sezession).

**Kadrierung** (Medien): Das Bildfeld wird auch als Kader bezeichnet, die Kadrierung ist die Begrenzung eines abgebildeten Geschehens durch den Ausschnitt:

**Kalligraphie** (Typo): (kállos, Schönheit) und (gráphein, schreiben) ist die Kunst des „Schönschreibens“ von Hand, mit Federkiel, Pinsel, Tinte oder anderen Schreibutensilien.

**Kaltnadel** (Grafik): zum Unterschied von der Radierung wird die Druckplatte bei der Kaltnadeltechnik nicht geätzt.

**Kalligrafie** (Typo): Schönschreibkunst.

**karolinische Kunst** (Kunst): Der Begriff umfasst in der Kunstgeschichte die Epochen des Frühmittelalters im europäischen Raum, etwa vom 5. Jh. bis ins 11. Jh. Er kennzeichnet damit die Zwischenzeit und den Übergang von der Spätantike in die Romanik. Die Bezeichnung wird hauptsächlich für die Baukunst verwendet.

**Klassizismus** (Kunst): Klassizismus steht in der Bildenden Kunst einschließlich der Architektur für eine Strömung, in der die Nachahmung des klassischen Altertums zum Programm erhoben wird. Sie ist in der gesamten Kunstgeschichte im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert – etwa zwischen 1770 und 1830 – anzusetzen.

**Körperfarbe** (Kunst): ist der Farbeindruck, der von Objekten ausgeht, die Umgebungslicht reflektieren. Aus praktischen Gründen unterscheidet man Durchsichtsfarben (farbige Lösungen, Farbfilter) von Aufsichtsfarben (Anstrich, Textilfärbung).

**Kolorismus** (Malerei): besondere Betonung der Farben, ohne dass diese dadurch grell oder gleichsam aufdringlich sein müssen. Wesentlich ist, dass der Farbe Vorrang vor anderen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, etwa der Kontur, eingeräumt wird. Besonders die Maler des Impressionismus bevorzugten die Farbe gegenüber der zeichnerischen Gestaltung.



**Komplementärfarbe** (Malerei): im Farbsystem (Itten) einander gegenüberliegende Farben, die sich gegenseitig im Kontrast steigern und sich „theoretisch“ zu Grau mischen lassen.

**Konstruktivismus** (Kunst): baut als streng gegenstandslose Stilrichtung der Malerei der Moderne in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf dem Suprematismus auf. Der konzeptionelle Ansatz bestand darin, noch einmal von vorne anzufangen, malerisch etwa bei den grundlegenden geometrischen Formen und gleichmäßigen Farbflächen. Die Richtung hatte zeitweise den Charakter einer politischen Bewegung und wurde in der Sowjetunion entwickelt; der niederländische De Stijl wird ebenfalls in diesem Zusammenhang genannt.

**Kontrapost** (Plastik): ist ein Gestaltungsmittel in der Bildhauerei. Er bezeichnet den Wechsel von Stand- und Spielbein einer menschlichen Figur zum Ausgleich der Gewichtsverhältnisse. Das Becken tritt dabei aus der senkrechten Körperachse. Der durch die daraus resultierende Gewichtsverlagerung einsetzende Hüftschwung mit der Schiefelage des Beckens in der Balance ist ebenfalls symptomatisch für das Spiel mit Gegensätzen Ruhe Bewegung, Spannung Entspannung, Hebung Senkung, die letzten Endes zu einem homogenen Ausgleich führen.

**Kubismus** (Kunst): Kubismus ist eine Stilrichtung in der modernen Kunst, die vor allem in der Malerei zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre stärkste Ausprägung hatte. Ausgehend vom Spätimpressionismus und der methodischen Bildanalyse Paul Cézannes führte der von Pablo Picasso und Georges Braque begründete Kubismus zu einem Wendepunkt in der Malerei und bildete den Anfang der abstrakten Malerei und der künstlerischen Abstraktion.

**Künstlerkolonie** (Kunst): ist eine Gemeinschaft von Künstlern, vor allem im 19. und 20. Jh. (z.B. Worpswede).

**Kunstsoziologie** (Kunst): Kunstsoziologie ist die Soziologie, die die Kunst in ihren sozialen Verflechtungen theoretisch und empirisch erforscht. Sie befasst sich zunächst mit dem sozialen Gehalt der Kunstwerke (nach Form und Inhalt), der gesellschaftlichen Funktion der Künste und der sozialen Stellung von Künstlern, sodann mit der Rezeption durch das Publikum und den sozialökonomischen Bedingungen der Produktion und Distribution von Kunst.

**Kupferstich** (Grafik): ein im 15. Jh. von namentlich nicht bekannten Künstlern in Süddeutschland entwickeltes erstes Tiefdruckverfahren. Als Druckplatte dient eine plane, geschliffene und polierte, je nach Größe zwischen 1-5 mm dicke Kupferplatte, in die mit Sticheln in spanabhebender Tätigkeit Darstellungen (spiegelbildlich) eingetieft werden. Da für das linienförmige Ausnehmen der Darstellungen in erster Linie der Grabstichel Verwendung findet, bezeichnete man den Kupferstich im 19. Jh. auch als Grabstichel- oder Linienmanier.